

um so flüssiger wird sie, ja man ist oft genöthigt, noch Farbe zuzusetzen, wenn man sieht, dass die Farbmasse zu flüssig wird. Nachdem man eine Weile gerieben, fasst man die Farbe mit dem Beinspachtel zusammen und häuft sie wieder in der Mitte der Glasplatte auf. Ebenso streicht man die Farbe vom Läufer dazu. Diese Masse wird nun wieder gerieben und dieses Verfahren so oft wiederholt, bis die Farbe gleichmässig fein verrieben ist. So lange man die Farbe noch in Körnchen sieht oder der Läufer kratzt, als wären Sandkörnchen darunter, ist die Farbe noch nicht fein genug gerieben. Die Farbe unter dem Läufer muss sich zäh und schmierig anfühlen, wenn sie genügend gerieben sein soll.

Reibplatte und Läufer wird nach vollendeter Arbeit sofort mit Terpentin gereinigt.

Anordnung der Farben auf der Palette.

Es ist zwar etwas ganz Natürliches, doch einmal muss es jedem Maler auch gesagt werden, in welcher Anordnung er seine Farben auf die Palette zu setzen hat. Da die Palette frei in der linken Hand gehalten wird und ihren Stützpunkt am Unterarme hat, so ist es begreiflich, dass man das Gewicht der Farben auf jene Seite legt, wo sie am wenigsten zur Last fallen. Auch wird man die zumeist gebrauchten Farben dort aufsetzen, wo am meisten Platz ist, sie zu mischen. In beiden Fällen ist die linke Seite die geeignetste. Es ist auch ebenso natürlich, dass man gleichartige Farben oder solche, welche am häufigsten in der Mischung zusammen gebraucht werden, nebeneinander setzt. In der Regel hält man sich in der Reihenfolge beiläufig an das Sonnenspectrum, beginnend mit Weiss und endend mit Schwarz; nur jene Farben, welche man sehr selten braucht und nur sozusagen in Reserve auf der Palette hat, setzt man für sich ausser der Reihe auf den schmalen Theil der Palette über dem Daumen. Die Reihenfolge der Farben von links nach rechts richtet sich ganz nach dem zu malenden

Gegenstände, besonders was die Quantität der einzelnen zu verwendenden Farben anbelangt, wird aber beiläufig folgende sein:

Kremser Weiss (oder Zinkweiss), lichter Ocker, dunkler oder Goldocker, Cadmium, gebrannter lichter Ocker, gebrannte Terra di Siena, Umbra oder irgend ein dunkles Braun, Deckgrün, sodann die rothen Farben Zinnober und Krapplack, die blauen, endlich Schwarz; zum Schlusse einige seltener gebrauchte Farben.

Landschaftsmaler werden Gelb und Blau gerne nebeneinander stellen, wenn sie viel Grün malen; Figurenmaler werden sich hingegen alle Farben, welche sie zu den Fleischtönen verwenden, möglichst nahe rücken, um sie immer bei der Hand zu haben.

Die Farben werden nahe an den oberen Rand der Palette gesetzt, damit möglichst viel Raum zum Mischen übrig bleibt. Ist die Palette durch vieles Mischen zu sehr verunreinigt, so schafft man sich mit dem Spachtel Platz und reinigt wenigstens einen Theil derselben mit einem Lappen.
